

Kinder für ihre Zukunft stärken

Was Kindertagesstätten beitragen können

Freya Pausewang

Pädagogin und Fachautorin

Vortrag gehalten für Attac Wiesbaden am 20.09.2016

Ziel der Erziehung in Deutschland

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“

(Sozialgesetzbuch, Achtes Buch § 1)

Globale Krisen:

Beispiele:

- **Klima:**
 - Verlust von fruchtbarem Boden,
 - **Tote, Verletzte, Ernährungsmangel, Flüchtlinge**
- **Aussterben von Pflanzen und Tieren**
 - bei uns wenig erkennbar
 - ernste Gefahren z.B. **Bienensterben**
- **Zunehmende soziale Ungerechtigkeit**
innerhalb und zwischen Nationen führt zu
Unzufriedenheit, Flüchtlinge, Kampf, Terror, Krieg

Konsum muss reduziert werden!

Wie den Schritt ins Postwachstum finden?

Andere Quellen für Wohlfühl nutzen:

- Sich in Gemeinschaften wohlfühlen
- Sich in Gruppen anerkannt und zugehörig empfinden
- Mit Lernlust in seinen Fähigkeiten wachsen
- Immateriell geben und dabei mit sich zufrieden sein
- Sich mit gutem Selbstwertgefühl sicher fühlen

Beitrag der Kita:

**Die meisten Kinder leben in der Kita zum ersten Mal in einer Gemeinschaft mit gleichberechtigten Gruppenmitgliedern.
Hier werden Weichen gestellt!**

Erlebt das Kind in der Kita

- **Sicherheit und Wohlfühl in der Gemeinschaft?**
- **Freude bei seinen forschenden und gestaltenden Spielen?**
- **Positive Rückmeldungen beim sozialen Miteinander?**
 - **Glücksgefühle durch immaterielles Geben?**

Zwei Lernbereiche, die für Problemlösungen unterstützend sein können:

1. Eigenständiges Denken und Handeln

Man muss so einfach denken wie ein Kind.

Man kann die Probleme
nicht mit den Denkweisen lösen,
die zu ihnen geführt haben

(Albert Einstein)

2. Sozialkompetenzen

die Gesamtheit individueller Einstellungen und Fähigkeiten, die im Sinne der Kooperation nützlich sind.

Für beides bringen Kinder von Geburt an Lernfähigkeiten mit.

1. Eigenständiges Denken und Handeln:

- **Forschen**, d.h. die Welt entdecken
je kleiner das Kind, desto spontaner, unbefangener und drängender.
- **Gestalten**, d.h. erproben, wie die Welt funktioniert und wie man sie verändern kann.
Dinge handhaben, ausprobieren.
Forschen und Gestalten sind oft miteinander verbunden.
- **Kooperieren**
Kooperation ist dem Menschen angeboren,
Konkurrenz wird weitgehend erlernt.

Forschen und Gestalten:

Wie die Freude am selbstbestimmten Forschen und Gestalten der Kinder fördern?

- Kinder sind überaus lernbegierig.
- Lerninhalte aus Sicht der Erwachsenen interessieren Kinder häufig nicht.
- Kinder begeistern sich für **Lerninhalte, die ihnen selbst wichtig sind.**

Begeisterung ist Dünger fürs Hirn:

Der Neurobiologe Gerald Hüther sagt:

Wenn ein Kind (Mensch) sich beim Lernen begeistert, werden im Gehirn neuroplastische Botenstoffe, u. a. Adrenalin, ausgesendet, die so etwas wie Dünger für's Gehirn bedeuten. Die entsprechenden Nervenzellen werden dadurch ausgebaut und vernetzt. Das Gelernte wird stabilisiert und das Interesse erweitert sich lustvoll.

Kleine Kinder begeistern sich viele Male am Tag.

Bedeutung für Pädagoginnen und Pädagogen:

- 1. Den Kindern die Möglichkeit bieten, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, die ihnen wichtig sind.**
- 2. Sich selbst zurückhalten, denn Erwachsene vermitteln – ohne es zu merken – herkömmliches Denken!**

Zur Kooperation: Der Mensch braucht Zugehörigkeit, Anerkennung und Sicherheit in Gruppen

Zitat Irene Klein, Pädagogin:

„Menschen sind so angelegt, dass sie einander zu ihrem Mensch-Werden brauchen. Sie stehen so eng miteinander im Zusammenhang, dass einer aus der Zuwendung des anderen lebt. (...) Wenn andere mit mir einverstanden sind, kann ich selbst leichter mit mir einverstanden sein. Wenn andere mich wertvoll und wichtig finden, kann ich leichter an mich glauben. Kein Mensch kann wohl am Bewusstsein seines eigenen Wertes festhalten, wenn er nicht durch andere bestätigt wird.“
(I. Klein 1992, S. 20 ff)

Das Kind annehmen und wertschätzen wie es ist.

Neurobiologe Gerald Hüther:

Der Mensch hat zwei Grundbedürfnisse, mit denen er auf die Welt kommt:

- 1. Wachstum (sich entwickeln, Fähigkeiten aneignen und erweitern)**
- 2. Verbundenheit**

„Glücklich sind Menschen immer dann, wenn sie zur gleichen Zeit in der Gemeinschaft mit anderen über sich hinauswachsen können.“

Rolle / Haltung der Erwachsenen:

Erwachsene vermitteln herkömmliches Denken!

Eigene Zurückhaltung ist nicht leicht, denn es macht Freude, den Kindern den Weg zu zeigen und die Gruppe zu lenken!

- **Beispiel Lob:** Erzieherin beurteilt, hat führende Position
Andere Formen von Bestärkung nutzen: etwa ein Produkt ausstellen, fotografieren, Material zur Erweiterung bringen, sich freuen, Portfolio, andere Kinder einbeziehen

Einfluss für Spielideen: vorrangig über Raum, Material, Gruppenmitglieder.

Das Miteinander intensiv beobachten!

Zeit gewinnen durch

1. **Reduzierung von Lernangeboten und**
2. **kluge Gestaltung des Tagesablaufs!**

**Gelenkte Aktivitäten an den Interessen der Kinder ausrichten
(Situationsansatz)**

2. Sozialkompetenzen

Definition: Fähigkeiten, die uns erlauben, effektiv mit anderen Menschen zusammen zu handeln.

= Fähigkeiten, die **im Miteinander nützlich** sind

"Soft Skills" ("Weiche Fähigkeiten")

weil sie nicht mit gleicher Verlässlichkeit erfasst werden können wie Fachkompetenzen.

Werden beeinflusst z.B. durch:

- - Kultur
- - Umwelt
- - Zeitgeist
- - kulturell gemischte Gruppe
- - individuelle Einstellung der Erwachsenen: Eltern, Erzieher/innen

Wenden Sie sich zu kleinen Gruppen von etwa drei Leuten zueinander und sammeln Sie kurz Sozialkompetenzen, die Sie selbst beispielsweise im Beruf morgens zu Beginn äußern.
(Murmelngruppen)

Sozialkompetenzen vorrangig im Freispiel

Verhalten und Spiel der Kinder:

- Kinder erproben und erweitern ihre Sozialkompetenzen mit viel Interesse in kleinen Spielgruppen.
- Sie beziehen andere zunehmend in ihr Spiel ein, regen sich gegenseitig an und entwickeln Führungsqualitäten.

Kinder können Erwachsenen überlegen sein!

Aufgaben des Teams:

- Die Kinder beobachten, Wirkung auf Gruppenmitglieder beachten!
- Positives Miteinander der Kinder bestärken.
- Wo sinnvoll, Kinder behutsam beeinflussen und ggf. bremsen.
- Spiel wenn möglich nicht unterbrechen.
- Über Spielmaterial und Raumgestaltung zum selbstbestimmten Umgang miteinander anregen.
- Kinder in Entscheidungen so weit wie möglich einbeziehen.

Kinder für ihre Zukunft stärken

**Was Kindertagesstätten beitragen
können**

ENDE

**Vortrag von Freya Pausewang
gehalten für Attac Wiesbaden am 20.09.2016**